Wenn der Energiefluss stagniert : Migräne - mehr als Kopfschmerzen

Autor(en): **Manser, Ralph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-819141

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn der Energiefluss stagniert:

Migräne – mehr als Kopfschmerzen

Wenn sich der gestörte Energiefluss in Migräneattacken äussert – und wie ihn die Traditionelle Chinesische Medizin mit Akupunktur wieder ins Fliessen bringt. Ein Fallbeispiel.

*Ralph Manser**

Die Mutter von Janine B. kann sich noch heute sehr gut an die Momente erinnern, als die ersten Kopfschmerzattacken ihrer damals 4-jährigen Tochter auftraten. Dazumal konnte sie nicht verstehen, dass Janine zusätzlich zu den Kopfschmerzen, die anfänglich meist beim Autofahren, beim Zugfahren oder bei Aufregung einsetzten, jeweils erbrechen musste. Heute ist Janine 16 Jahre alt. Sie selbst kann sich nicht mehr so genau erinnern, wie es war, als sie noch so klein war. Heftige Kopfschmerzen haben sie jedoch bis heute begleitet. Noch schlimmer: Inzwischen gibt es kaum eine Situation, in der sie keinen Migräneanfall bekommen könnte.

Die Attacken überfallen Janine jeweils regelrecht. Dabei hat sie so starke Kopfschmerzen, normalerweise an der seitlichen Stirn, als würde man ihren Kopf in einen Schraubstock klemmen. Gleichzeitig ist ihr speiübel. Bevor die Kopfschmerzen auftreten, hat sie manchmal sehr unangenehme Gefühlsstörungen in den Händen und im Gesicht. Jedes Mal wird sie lichtscheu und geräuschempfindlich. Auch die Augen beginnen zu flimmern, sodass die Buchstaben beim Lesen verschwimmen. Kürzlich konnte sie nicht mal mehr sprechen, obwohl sie es mit aller Kraft versuchte.

Akupunktur: Die Ursache bekämpfen

«Es ist jedes Mal eine Qual», erklärt Janine. Früher hatte sie nur einmal in drei Monaten so einen Anfall, heute leidet sie schon fast wöchentlich darunter. Dabei helfen ihr nicht einmal mehr die starken Schmerzmittel. Im Gegenteil: Die Attacken werden nur wenig abgeschwächt und ziehen sich dabei immer mehr in die Länge. Vor einigen Jahren kam ein neues Medikament gegen Migräne auf den Markt, das ihr eine Zeit lang sehr gut half. Aber plötzlich war es auch mit diesem Mittel fertig. «Heute hilft gar nichts mehr», klagt Janine. «Da verkrieche ich mich lieber in mein dunkles Kämmerlein und warte ab, bis der Anfall vorüber ist.»

Janine trifft immer wieder auf grosses Unverständnis. Sogar Lehrer haben sich schon lustig über sie gemacht, weil sie nach einem Anfall nicht mehr in der Lage ist, ihre Hausaufgaben zu erledigen.

Dem will Janine nun ein Ende setzen. Während ihrer stunden- und tagelangen Recherchen im Internet ist sie immer wieder auf die Akupunkturbehandlung gestossen. Offensichtlich, so die Krankengeschichten unzähliger Kopfschmerzpatientinnen, soll diese Therapieform gut gegen die Plage helfen. So entschliesst sich auch Janine, diese Methode zu versuchen, wobei sie sich aber nicht von «jedem» stechen lassen möchte. «Da muss schon jemand ran, der etwas von seinem Handwerk versteht. Und wer könnte das besser, als ein Chinese selbst?»

Umfassende Diagnose

Janine meldet sich in einem Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin, wo hoch qualifizierte chinesische Spezialist/innen ihre Dienste anbieten. Frau Prof. Yu nimmt Janine in Empfang. Janine ist erstaunt, dass trotz der guten Deutschkenntnisse von Frau Prof. Yu eine Übersetzerin anwesend ist. Die Übersetzerin erklärt ihr, wie eine chinesische Diagnose gestellt wird: «Nach der genauen Betrachtung der Patientin wird Frau Prof. Yu den Puls am linken und am rechten Handgelenk tasten. Sie differenziert nicht nur drei Pulslokalisationen pro Handgelenk, welche je einem

Janine B. will sich nicht von «jedem» stechen lassen – wer könnte es besser als ein Chinese selbst?
Fotos: Ralph Manser

Organpaar zugeordnet sind, sondern kann über dreissig verschiedene Pulsarten unterscheiden. Es kommt also darauf an, wie sich der Puls anfühlt, nicht nur wie schnell das Herz schlägt. Dadurch kann sie sich ein Bild über den momentanen Zustand der Patientin verschaffen. Welche Störungen in den letzten zwei bis drei Monaten vorlagen, kann Frau Prof. Yu an der Zunge ablesen. Auch das Erscheinungsbild, die Haltung, der Gang, die Haut und die Haare, alle äusseren Merkmale sagen etwas über die Grundkonstitution eines Menschen aus. Ebenso spielen die Emotionen für die Diagnosefindung eine wichtige Rolle.»

Stagnation im Energiefluss

Tönt ja alles super spannend, aber welche Diagnose stellt nun Frau Prof. Yu bei mir?, fragt sich Janine. Sie hat sich nämlich schon damit abgefunden, an der Krankheit Migräne zu leiden, obwohl sie überhaupt nicht genau versteht, was diese Diagnose genau bedeutet. Nach traditioneller Vorstellung der chinesischen Medizin sind Kopfschmerzen, also auch Migräne, auf Stagnation im Fliessen der Lebensenergie Qi in den Meridianen (Leitbahnen) des menschlichen Körpers zurückzuführen. Bei Janine B. diagnostiziert Frau Prof. Yu eine Leber- und Gallenblasendisharmonie, die zu aufsteigendem Leber-Yang führt. Dadurch kommt es zu einer Füllestörung, die sich als Migräneattacken manifestieren kann.

Als Janine diese Diagnose hört, versteht sie die Welt nicht mehr. Was soll mit ihrer Leber nicht in Ordnung sein? Und was hat dieses aufsteigende Yang für eine Bedeutung? Hat sie nicht einfach Migräne? Janine wird neugierig und fordert die Professorin heraus, ihr alles genau zu erklären. Eine schwierige Aufgabe, in wenigen Worten ein so komplexes Geschehen zu erklären. Frau Prof. Yu fasst zusammen: Die Leber hat in der chinesischen Medizin eine ganz andere Bedeutung und Aufgabe, als in der westlichen Medizin. So ist auch die Leber von Janine, als Organ gesehen, vollkommen in Ordnung. Nur die Energie, die im Funktionskreis Leber gewandelt werden sollte, fliesst nicht so, wie sie sollte. Da die chinesische Medizin eine Erfahrungsmedizin darstellt, kann Frau Prof. Yu auch nicht genau erklären, warum die aktive Energie Yang dann plötzlich in den Kopf schiessen kann. Es ist wie ein Naturgesetz: Wenn die Leberenergie nicht harmonisch fliessen kann, kommt es zu solchen Symptomen, wie sie bei einer Migräneattacke auftreten.

Janine B. hört gespannt zu, obwohl sie etwa so viel versteht, wie beim schulmedizinischen Arzt. Sie hat aber die Hoffnung, dass ihr Frau Prof. Yu mit ihrer ruhigen und zuversichtlichen Art helfen wird. «Ich werde nun mit feinen Nadeln, die ich an ganz bestimmten Orten wenige Millimeter in die Haut steche, versuchen, den Energiefluss der Leber zu regulieren», meint Frau Prof. Yu. Wiederum waren es praktische Experimente, welche die Chinesen auf die heilende Wirkung der Akupunktur brachten. Aufgrund einer lang bestehenden Füllestörung wurde auch der Funktionskreis Niere angegriffen. Je schwächer die Niere im chinesischen Sinne, desto häufiger kommen die Migräneattacke – und desto stärker können die Symptome sein. Der Funktionskreis Niere kann, wenn überhaupt, eigentlich nur mit einer Kräutertherapie wieder ins Lot gebracht werden. Frau Prof. Yu verschreibt deshalb eine Kräuterrezeptur, welche Janine in einem Säcklein in Pulverform nach Hause zugestellt wird.

Spürbare Besserung

Janine kommt nun seit drei Wochen zweimal wöchentlich in die einstündige Akupunktursitzung. Jeden Morgen, Mittag und Abend nimmt sie pflichtbewusst die nicht unbedingt wohlschmeckenden, bitteren Kräuter ein – und siehe da, bis anhin hatte sie noch keine einzige Migräneattacke. «Bei jeder Akupunktursitzung werde ich zuversichtlicher, dass sie mir langfristig helfen wird», sagt Janine B. mit einem Lächeln. Für weitere zwei Wochen geht sie nun noch in die Behandlung, danach wird sie mit Frau Prof. Yu die nächsten Schritte besprechen.

* Dr. med. Ralph Manser hat eine Zusatzausbildung in TCM und arbeitet im Chinamed Zentrum St. Gallen.

Was hat die Leberenergie mit Migräne zu tun? Die Zusammenhänge sind nicht einfach zu verstehen, doch bisher hat die Therapie deutliche Besserung gebracht.